



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegweiser durch das Wesergebiet von Münden bis Minden

Görges, Ernst

Hamel, 1889

a. Haupttour (T. 53 - 58)

urn:nbn:de:hbz:466:1-27573

vor allem Detmold, sodann auch der Gasthof auf der Grotenburg und der bei den Externsteinen. Wer den Teutoburger Wald von Bielefeld bis Altenbeken durchwandern und in seinen Hauptschönheiten kennen lernen will, hat dazu beinahe 3 Tage nöthig. Er richte die Reise so ein, dass er, sei es von Bielefeld, sei es von Altenbeken bald nach Mittag aufbricht, um rechtzeitig ein befriedigendes Nachtquartier zu erreichen.

a. Haupttour.

53) Stat. Bielefeld — Oerlinghausen (3-3½ St.)

Der rüstige Fusswanderer thut auch nach Eröffnung der Bahn Herford—Detmold am besten, von Bielefeld aus den Teutoburger Wald zu durchwandern. Bequemer ist es von Bielefeld nach Herford zurückzukehren, die neue Bahn nach Detmold zu benutzen und von hier aus die unten angegebenen Touren in den Lipper Wald zu machen.

Nach Bielefeld gelangt man von Oeynhausen aus über die Stat. Löhne und Herford in 50 Min. Bielefeld, im preuss. Regierungsbezirk Minden am Fusse des Teutoburger Waldes malerisch gelegen, grösstentheils modern gebaut, freundliche Stadt mit 36 000 E., Station der Köln-Mindener Eisenbahn.

Bielefeld verdankt wohl seinen Ursprung dem engen Querthal, durch das von jeher eine der grössten deutschen Heerstrassen führte. Burg und Ort stammen aus der Zeit Heinrichs des Löwen. Gegen Ende des 13. Jahrh. erhielt Bielefeld städtische Privilegien und ein Kollegiatstift, das 1811 eingezogen wurde. Es wurde der Ort Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg, und die Burg (Sparenburg) diente den Grafen von Ravensberg oft als Residenz. Die zur Hansa gehörige, stark befestigte Stadt kam im 17. Jahrh. mit der ganzen Grafschaft an Brandenburg.

Die Stadt ist eine der bedeutendsten Plätze für Leinewebererei und Flachsspinnerei. Die schon im 13. Jahrh. bestehende Leinenfabrikation wurde durch Einwanderung vertriebener Niederländer wesentlich gefördert und von den preussischen Herrschern kräftigst unterstützt. Die Ravensberger Spinnerei, die grösste des ganzen Continents, arbeitet mit 24 000 Spindeln, die Spinnerei Vorwärts mit ungefähr 11 000. Die mechanische Weberei vermag auf 1000 mechanischen Webstühlen jährlich 150 000 Stück Leinen und Drell fertig zu stellen. Um die Stadt herum ausgedehnte Bleichen. Grossartige Fabrikation leinener Wäsche. Bedeutende Nähmaschinenfabrik (jährlich 75 000), auch Eisenindustrie.

Gasthöfe: Drei Kronen, Obernstrasse; Spengler, Niedernstrasse; Boucher, Altmarkt; Westfälischer Hof, Bahnhofstrasse. — Teutoburg; Krüger (Marktstrasse); Hôtel zur Post am Jahnplatz nahe am Bhf. (Logis und Frühstück 2 *M*, Mittagessen 1.25 *M*), Bahnhofshôtel; bei den meisten Gasthöfen auch Restauration. Ausserdem Restauration bei Moderohn, Stein, Hintze, Geist (freundlicher Garten).

Postverbindung mit Jöllenbeck, Heepen u. s. w.; für die im Folgenden gegebenen Touren kommt nur in Betracht die Verbindung mit Oerlinghausen 2 mal tägl. vom Bhf. aus in 2 St.

Miethfuhrwerk bei Rolfsmeyer, Delius u. s. w.; wird überall in den Gasthöfen besorgt.

Bielefelder Badeanstalt u. s. w.

Ein Gang durch die Stadt zeigt manches Sehenswerthe: Gymnasium, Siegesdenkmal, Post, Diakonissenanstalt, Denkmal Jahn's; in der Altstädter Kirche werthvolles Altarschnitzwerk, in der Neustädter Kirche sehenswerthe Grabmonumente. Die Besichtigung der Ravensberger Spinnerei, der Spinnerei Vorwärts, der mechanischen Weberei wird durch die Direction erlaubt; bei der Ravensberger Spinnerei Eintrittsgeld 1 *M*, das der Arbeiterkrankenkasse zu gute kommt.

Spazirgänge: Nach dem Johannisberg im W. der Stadt mit Parkanlagen und herrlicher Aussicht (Vergnügungsort) 10 Min.; Hünenburg (1 St.), es scheint hier ein altes Lager, vielleicht altgermanischen Ursprungs, gewesen zu sein; Brackwede (1 St.); Sparenberg (10 Min.). Hinter dem Sparenberg nicht weit von der Stadt die Anstalten des Pastors von Bodelschwingh, weiterhin in der Senne die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf.

Der schönste Weg von Bielefeld nach Oerlinghausen führt über den Sparenberg. Directer Weg vom Bhf. auf den Sparenberg: Am Bhf. die Strasse r., immer gradeaus, an der Post vorbei, den lindenbesetzten Neumarkt entlang, die Spiegelstrasse empor und dann r. in 25—30 Min. zur **Berglust** (Kaffeehaus und Restauration). Schöne Anlagen mit prächtigem Blick auf die Stadt und das Land bis zu den Weserbergen. Umfassender noch die Aussicht von der alten **Sparenburg**. Man gehe hinter dem Hause einige Stufen hinauf, durch eine Pforte, l. in O. Richtung, dann r. über die Brücke zum Eingangsthor. Hier ziehe man die Glocke und lasse sich öffnen. Freies Umhergehen in den Hof- und Gartenräumen, auch Besteigen des Turmes gestattet.

Die Burg, 1177 von dem welfisch gesinnten Grafen v. d.

Lippe seinem Feinde, einem Grafen von Ravensberg, zum Trotz erbaut und Löwenburg genannt, wurde bald von letzterem erobert und erhielt jetzt angeblich nach dem Sparren im ravensbergischen Wappen den Namen Sparenburg.

Von der Burg in O. Richtung den Rücken des Berges entlang: Sparenberg-Promenade. (In dem Thale r. das Freudenthal und weiterhin Brands Busch, zwei beliebte Gartenwirtschaften). Wo die Allee hinunter führt, bleibe man auf dem Rücken r. sich haltend. Bei dem Steinbruch (15 Min.) gehe man den breiten Feldweg r. hinunter, den Bauernhof hart r. lassend.

Die westfälischen Bauernhöfe liegen einzeln, oft weit entfernt von einander. Mehrere von ihnen bilden eine Bauerschaft.

Wo nach 25 Min. vor einem höheren Bergrücken der Weg wieder in den Wald führt, schlage man gleich vorn den Fussweg l. ein. Auf diesem (am Nachmittag schattigen) Wege bleibe man, r. sich haltend, bis zu einem einzeln liegenden Hause: 35 Min. Man kann aber auch auf einem der Fusswege r. durch die Heide hinauf auf den Rücken des Berges steigen. Oben interessante Aussicht nach beiden Seiten; besonders schön der Blick auf den prächtig bewaldeten SW. Höhenzug. Das Haus lasse man l. und steige unmittelbar hinter demselben l. wieder auf den Rücken hinauf, von wo man bald vor sich Oerlinghausen mit seinem Kirchturm sieht. Nach 35 Min. muss man die Höhe verlassen, weil gradeaus ein tiefes Thal liegt. Man halte sich r. auf das Haus zu. Unten schräg r. bis auf den Feldweg. Ihm folge man. Wo er sich theilt, nach etwa 22 Min., halte man sich l., das Haus r. lassend. Wo nach 8 Min. r. wieder ein Haus steht (auch Grenzstein), biege man r. ab. Bis Oerlinghausen von hier noch 30 Min.

Oerlinghausen, hochgelegener Flecken mit alter restaurirter Kirche. 1 mal tägl. Post nach Lage Bhf. in 70 Min., nach Bielefeld in $1\frac{3}{4}$ St. Gasthof Engelhard (gut); „Stadt Bremen“.

54) Oerlinghausen — Lopshorn ($3\frac{1}{2}$ St.) — Hartröhren (45 Min.) — Grotenburg (Hermannsdenkmal) (1 St.).

Lohnende, aber etwas anstrengende Tour von 5 St.

meistens im Wald, mit schönen Aussichten. Erst in Lopshorn sind Erfrischungen zu haben.

Wenige Schritte W. vom Gasthof führt der Weg auf den langgestreckten Rücken des **Tönsberges**. In 10 Min. zum Gemäuer einer alten Windmühle (298 m hoch), die ein weithin sichtbares Merkzeichen der Gegend ist. Man bleibe weiter hinaufsteigend auf dem Rücken (nicht r. hinunter): Umfassende Aussicht nach allen Seiten. Nach 35 Min. verfallenes Gemäuer an dem SO. Ende des Berges (340 m hoch). Dies die sogenannte **Hünen-Kapelle**.

Sie ist 14 m lang, 4 $\frac{1}{2}$ m breit. Nach späteren, sagenhaften Berichten ist die Kapelle von Karl dem Grossen zum Dank für seinen Sieg über die Sachsen bei Detmold im Jahre 783 erbaut. Wahrscheinlich ist es dagegen, dass der vorgothische Bau dem heiligen Antonius geweiht war und dem Tönsberg den Namen gegeben hat. Rund um die Ruine ziehen sich in weitem Umkreis mehrere Wälle. Wie genaue Untersuchungen gezeigt haben, besteht die gesammte Befestigung des Tönsberges aus zwei verschiedenen Heerlagern, einem älteren germanischen und einem später in dasselbe hineingebauten sächsischen. Letzteres ist auf der Südseite als solches zu erkennen an der das Innere des Walles stützenden Mauer. An der Südwestecke lag ein Brunnen (noch jetzt Quelle), an der Nordwestseite, dem Eingange, eine ummauerte Warte. Auch auf den nächsten Höhen im N. und O. Reste von Ringwällen. (Vgl. hierzu wie zu den gerade in dieser Gegend wiederholt anzutreffenden alten Befestigungswerken Hölzermann, die Kriege der Römer und Franken etc. 1878).

In 8 Min. hinunter in das Querthal. Von hier geht man am bequemsten, wenn man den folgenden Berg r. lässt und schräg l. den Fussweg einschlägt durch das Tannenwäldchen; immer gradeaus am Berge her, zum Theil in Laubholz. Nach 8 Min. nicht r. den Berg hinauf, sondern dem betretenen Fusswege nach. Nach 8 Min. bei dem Kreuzwege gradeaus hinunter, das Gehöft l. lassend, auf die Tannen zu. Durch die l. Ecke des Tannenwäldchens hindurch, über einen breiten sandigen Weg hinüber, gradeaus weiter durch Buchenwald, einen Waldfahrweg langsam hinauf auf den Rücken des Berges. Wo der Weg sich gabelt (15 Min.), nicht r. (dieser Weg führt auf einen Ausläufer des Gebirges), sondern l. Oben hier und da freie Durchsichten auf die Senne und das Lipper

Land. Der meistens schattige Weg führt den Rücken des Berges entlang, ein wenig auf- und abwärts. Nach etwa 30 Min. r. hinunter, nachher ganz l. sich haltend, und so auf einen Feldweg, der l. zu einem chaussirten Weg und einem Forsthaus führt (50 Min.). Zur höchsten Spitze des Hermannsberges (368 m) zu gehen ist nicht anzurathen. Das Forsthaus liegt in der Dörenschlucht. Hier und bei Stapelage Reste alter Landwehren; auch Hünengräber.

Beim Forsthause durch das Wildgatter*). Gleich dahinter führt l. ein Fussweg zum Donoper Teich. Den Weg möge der einschlagen, welcher noch diesen Punkt zu besuchen wünscht. Umweg von 50 Min. S. Tour 60.

Der meistens schattigen Forststrasse nach. Wo dieselbe rechtwinklig auf die Chaussee trifft (35 Min.), gehe man r.

Nun die Chaussee bis an das Ende des Waldes (hier mehrere Futterstellen für Hirsche, wo man oft welche zu sehen bekommt) und einige Min. r. zum fürstlichen Jagdschloss **Lopshorn** (10 Min.).

Bei dem Gestütwärter im Hause l. vor dem Schlosse werden Erfrischungen verabfolgt.

Sehenswerth sind in dem gegen Ende des 17 Jahrh. erbauten Schlosse die aus Hirschgeweihen und Rehkronen kunstvoll hergestellten Möbeln. In dem schönen Schlossgarten befindet sich ein über 60 m tiefer Brunnen, dessen Wasser aber nicht mehr benutzt wird. In Ermangelung guten Quellwassers wird meistens in Cisternen gesammeltes Regenwasser benutzt. Der durchschnittliche Bestand des alten berühmten Sennergestüts, das sich dort befindet, beträgt jetzt nur noch 60 Pferde.

Von Lopshorn über **Hartröhren** nach der **Grotenburg**: Zurück auf der auf das Schloss zuführenden Allee und gradeaus weiter den Berg hinan durch die schöne Eichenallee. Oben halte man sich r. in derselben. So auf eine Waldstrasse und auf derselben auf eine Waldblösse: 40 Min. 4 Min. r. liegt das Forsthaus Hartröhren, früher eine vielbesuchte Kaffeewirtschaft. Dieselbe ist neuerdings auf höheren Be-

*) In dem umfangreichen eingefriedigten Wildpark, in dem besonders viele Hirsche sich befinden, sind die erlaubten Wege mit Wegweisern versehen; das Betreten der durch Warnungstafeln geschlossenen Wege, sowie der Holzbestände ist verboten.

fehl aufgehoben. Auf der Waldblösse Wegweiser. Man gehe den Weg nach dem Hermanns-Denkmal. Nach 10—15 Min. (Wegweiser) l. in Fichtenwald. Aus dem Walde heraustrhend (Bank) hat man das Denkmal vor sich. Nun den Lieschenpfad hinunter, durchs Gatter, wieder hinauf und den Fussweg l. neben dem Gatter her. Nachdem man wieder durch ein Gatterthor getreten, gehe man den Fussweg auf das Denkmal zu, schliesslich r. die Strasse, die zum Gasthof führt (40 Min.).

Gastwirtschaft zum Hermannsdenkmal (Pächter Reineke), im Walde, 10 Min. vom Denkmal gelegen. Freundliche Bedienung, angenehmer Aufenthalt, mässige Preise. Massenquartier für 100 Personen (à 2.25 M.)

Hier wird für 25 Pf. die Eintrittskarte zum Denkmal gelöst; bei Schülern Ermässigung: Bei 4—10 sind 3, bei 11—20 5, bei 21—30 8 Karten zu lösen.

Bis zum **Hermannsdenkmal** noch 10 Min. Dasselbe steht auf der höchsten Spitze der 385 m hohen Grotenburg und ist dem Andenken an den bedeutungsvollen Sieg der Germanen über die Römer im Jahre 9 n. Chr. gewidmet.

Leider sieht man von der Lichtung aus, die auf die Kolossalstatue zuführt, nur die Rückseite derselben; dies war nicht zu vermeiden, weil nach der Idee des Künstlers Hermann in abwehrender Haltung dargestellt ist und demnach nach Westen gerichtet werden musste. Einen gefälligen Totaleindruck vom Kunstwerke gewinnt man nicht in der Nähe vor dem Denkmal, sondern entweder von der westlich um das Denkmal herumführenden Strasse oder vom Reuterpfad aus.

Die Unterjochung Deutschlands durch die Römer hatte bereits bedeutende Fortschritte gemacht, als es im Jahre 9 n. Chr. Quintilius Varus unternahm, die Germanen an römische Sitten und Einrichtungen zu gewöhnen und auf diese Weise ihr Land mit dem römischen Reiche völlig zu verschmelzen. Da erwachte von neuem der ganze Widerwille der Deutschen gegen das fremde Wesen. Ein Cherusker von edler Abkunft, der kühne und umsichtige Arminius, stellte sich an die Spitze der entrüsteten Stämme und benutzte die Sorglosigkeit und Verblendung des römischen Feldherrn, in dem unwegsamen, schluchtenreichen Teutoburger Wald bei strömendem Regenwetter über ihn herzufallen und ihn mit seinen 3 Legionen zu vernichten. Ueber den Ort, wo die Schlacht stattfand, ist Zuverlässiges kaum zu ermitteln. Neuerdings (zuletzt durch Dr. Dünzelmann 1889) wird der

Nachweis versucht, dass die Schlacht in der Nähe von Diepholz stattgefunden habe.

Der Schöpfer und Erbauer des Denkmals ist E. v. Bandel. Ihm ist nach Widerwärtigkeiten verschiedener Art endlich noch das wohlverdiente Glück zu Theil geworden, das Werk eines langen Lebens fertig zu sehen und bei der Einweihung des Denkmals am 16. August 1875 vom Kaiser des neuen deutschen Reichs selbst den Dank für sein uneigennütziges Unternehmen zu ernten. Schon in seinen Jünglingsjahren hat Bandel die Idee gefasst, dem Befreier der Deutschen vom römischen Joch ein grossartiges nationales Denkmal zu schaffen. 1838 erwählte er dazu bei einer Wanderung durch den Teutoburger Wald den Gipfel der Grotenburg. In demselben Jahre noch wurde mit den Vorarbeiten auf der Kuppe des Berges begonnen und 1846 der gewaltige aus Quadersandstein gefügte Unterbau vollendet. Da es aber an den nöthigen Mitteln zur Herstellung des Standbildes fehlte, so trat in den Arbeiten eine längere Unterbrechung ein, bis nach Wiederherstellung des Reiches der Kaiser und der Reichstag die letzten noch fehlenden Mittel bewilligten. 1874 begann unter Bandel's Leitung die Aufstellung der aus Kupferblech getriebenen Statue, und 1875 im August fand die Einweihung des Denkmals statt. Die Statue hat mit ihrer Standplatte bis zur Schwertspitze eine Höhe von $26\frac{1}{2}$ m, das ganze Denkmal eine Höhe von $53\frac{1}{2}$ m. Auf dem Schilde steht die Inschrift: „Treuefest“, auf dem Schwert: „Deutsche Einigkeit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht“.

Nach dem ausdrücklichen Willen des Künstlers, der für sein Werk besorgt war, ist es nicht gestattet, in die Statue selbst hineinzusteigen. Dagegen ist jederzeit der Besuch der um die Spitze des Unterbaues herumlaufenden Gallerie gestattet (97 Stufen bis zu derselben). Grossartige Rundschau: nach N. das ganze Wesergebirge von der Porta an bis zum Köterberg; über ihn hinaus der Brocken; davor das reiche Hügelland mit mehreren Städten: Detmold, Lemgo, Lage, Salzuflen, Herford, Bielefeld. Im S. das Teutoburger Waldgebirge (dahinter der Habichtswald bei Cassel).

55) Grotenburg — Detmold (50 Min.).

Nach Detmold entweder auf der Chaussee (mehrere vorzügliche Aussichten), oder auf dem gleich vor dem Gasthof abwärts führenden Fussweg. Dieser führt an dem sogenannten kleinen **Hünenring** vorüber und schneidet 2 mal die Strasse (steinerne Wegweiser).

Dieser tiefer gelegene kleine Hünenring, ein hoher mit einem Graben umgebener Wall von 3 m Höhe, durch den

2 Durchgänge führen, ist gut erhalten, während der weiter oben abseits liegende grosse leider fast ganz zerstört ist. Dass diese Ringwälle uralt sind, wie der auf dem Tönsberge und der auf der Herlingsburg bei Schieder, ist wohl unzweifelhaft; welchen Zwecken sie aber gedient und ob sie von Römern, Sachsen oder Franken oder in noch späterer Zeit errichtet sind, darüber gehen die Ansichten auseinander. Neuerdings sucht man wieder nachzuweisen (Hölzermann), dass diese urgermanischen Befestigungen die Reste der ehemaligen Teutoburg seien (der Name Grotenburg, erst 1581 vorkommend, sei eine spätere Umwandlung dieses alten Namens). Danach hätten wir hier die Centralfeste des westlichen Cheruskerlandes zu suchen, die in der Nähe des Schlachtfeldes der Teutoburger Schlacht lag, jenen Sammelplatz, an welchem die germanischen Heerführer ihre Truppen für den beabsichtigten Ueberfall der römischen Legionen in Bereitschaft hielten. Der grosse Ring, sowie die im O. tiefer liegende Felsenmauer bildete nach dieser Ansicht die Hauptbefestigung, während der kleine Ring das Lager eines Wachtpostens war, der den Haupteingang zu bewachen hatte.

30 Min. bis zur Chaussee unten. Beim Whs. zum Friedenthal gehe man l. den schattigen bequemen Fussweg (die Schanze). Bei der Mühle kommt man in die sog. Allee. Bis Detmold noch 20—25 Min.

Detmold, die Residenzstadt des Fürstenthums Lippe, zwischen der Werre und einem Seitenbache dieses Flüsschens, der Berlebeke, am Nordabhange des Teutoburger Waldes, 134 m über dem Meere in reizender Umgebung gelegen, ist eine der ältesten Ansiedelungen des ganzen Gebietes.

Schon zu Karls des Grossen Zeit wird eine hier gelegene Volksgerichtsstätte Theotmalli wiederholt genannt, und dass eine solche früh zu einer Ansiedelung Veranlassung gegeben, ist wahrscheinlich. Hier schlug Karl der Grosse die Sachsen. 1005 ist von einem Gaue jenes Namens die Rede, und 10 Jahre später wird Detmolds als eines Kirchdorfs Erwähnung gethan. Aber erst 1350 erscheint der Ort als Stadt. Seit 1511 ist Detmold mit kurzer Unterbrechung ständige Residenz des Landesherrn. Die Stadt weist in ihren Bauten wenig Spuren der Vorzeit auf und trägt im Ganzen ein modernes Gepräge. Sie hat in der letzten Zeit an Einwohnerzahl bedeutend zugenommen; dieselbe beträgt jetzt gegen 10 000 E.

Gasthöfe: Stadt Frankfurt (A. Brockmann), Lippescher Hof, (A. Müller) — Deutsches Haus (H. Leistner); Lüdekings

Odeon mit Concertgarten (auch Massenquartier auf Bestellung, 2.25 M), Teutoburger Hof (Gehring).

Restaurationen und Bierhallen: Ausser den eben genannten Hôtels Neuer Krug an der Allee; Actienbrauerei; Falkenkrug 20 Min. vor der Stadt im Eichenhochwald (A. Fortmüller).

Post: 2 mal tägl. in 2 $\frac{1}{2}$ St. über Horn nach Bergheim; 2 mal in 1 $\frac{1}{2}$ St. nach Lemgo; einmal in 2 $\frac{3}{4}$ St. nach Steinheim; während der Kurzeit einmal in $\frac{5}{4}$ St. nach Meinberg.

Kalte Bäder hinter dem Museum in der Werrestrasse (auch für Damen).

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Folgender Gang durch die Stadt führt zu den Sehenswürdigkeiten derselben: Vom Gasthof zum Lippeschen Hof gehe man r. die Hornsche Strasse. Am Ende (Prinzenpalais) das dem lippischen naturwissenschaftlichen Verein gehörende Museum. Besuchszeit von 10—12, 1—5 Uhr; Eintrittspreis 50 Pf., Eintritt Sonnabends von 2—4 Uhr frei. Wohlgeordnete, sehenswerthe Sammlung von Naturalien und Alterthümern. Zurück bis zur Leopoldstrasse. Diese bis zur nächsten Strasse l. Durch diese gelangt man auf die lange Strasse, welche man (l. Markt und Rathhaus) bis zum Schlossplatz (r. Hôtel Stadt Frankfurt) verfolgt. Am Schlossplatz liegt r. der Marstall (für etwa 80 Pferde eingerichtet) und die Reitbahn, ganz am Ende l. das fürstliche Residenzschloss.

Von dem älteren Bau ist wohl nur der runde Turm in den 1557 vollendeten jetzigen Bau übernommen. Das im Renaissancestil aufgeführte Schloss war mit Wall und Graben wohl verwahrt und konnte daher als kleine Festung gelten. In neuerer Zeit sind dieselben grossentheils beseitigt und in Parkanlagen umgewandelt. In Abwesenheit des Fürsten wird die Besichtigung einiger Zimmer gestattet. (Silberkammer, Ahnensaal, Waffensammlung).

Man verlasse den Schlossplatz durch das hintere Thor und kehre l. umbiegend (r. das Theater und der Kaiser-Wilhelm-Platz mit dem Kriegerdenkmal und der Bhf.) über den Wall zum Lippeschen Hof zurück. (In der Mitte der Stadt, an der Wehmstrasse liegen Freiligraths Geburts- und Grabbe's Sterbehaus). Wer vom Bhf. kommt, gehe l. bis zur Bismarckstrasse, hindurch, das Theater l. lassend,

auf den Schlossplatz und mache so den Gang in umgekehrter Richtung. 5 Min. vom Lippeschen Hof nach der Grotenburg zu liegt l. Hand das Palais, neben demselben der **Palaisgarten** (Erlaubniss einzuholen beim Hofgärtner, dessen Wohnung an der Strasse l. vor dem Palais). Der den Berg sich hinanziehende, wohlgepflegte Garten bietet angenehme Spaziergänge und Plätze mit vortrefflichen Aussichten auf die Stadt.

Spaziergänge bietet die überaus freundliche nächste Umgebung Detmolds in grosser Menge. Im S. der Stadt am r. Ufer der Berlebeke ladet der unmittelbar neben dem Palaisgarten liegende, von bequemen, schattigen Wegen durchzogene **Büchenberg** sowie seine Fortsetzung, der **Papenberg** und **Königsberg** zu Spaziergängen ein. Am Fusse des Büchenberges da, wo früher ein fürstliches Schloss stand, ist jetzt das **Mausoleum**, im Waldesgrün verborgen; dahinter das **Krumme-Haus** (Kaffeewirtschaft). Auf dem Papenberg und Königsberg schöne Aussichten auf Stadt und Land. An der anderen Seite des von dem Bache gebildeten Thals mit seinen grünen Wiesen und schattigen Alleen (Seufzerallee, Allee und Schanze) erhebt sich der **Hiddeser Berg**, an seinem Abhang ebenfalls bewaldet, oben aber kahl, so dass eine Wanderung über seinen Rücken Aussichten nach beiden Seiten bietet. An seinem Fusse nahe bei der Stadt die **Actionbrauerei**.

Weitere Ausflüge bietet der herrliche **Lippesche Wald**, **Lemgo**, **Meinberg** u. dgl. Hierüber Weiteres in der Haupttour 56—57 und in den Nebentouren von 59 an.

56) Detmold — Berlebecker Quellen (2¼ St.) — Externsteine (5/4 St.).

Lohnende Tour von 3½ St.; weiter als der directe Weg nach den Externsteinen, aber meistens durch Wald und über mehrere der schönsten Aussichtspunkte. Ein Besteigen der Grotenburg ist leicht mit der Tour zu verbinden. Auch kann man mitten auf dem Wege durch Speise und Trank sich in der **Villa Johannaberg** erquicken (oder auch in Berlebeck).

Vom Lippeschen Hof durch die Allee und Schanze bis zum Gasthof **Friedenthal**: 20 Min. Die Chaussee nach **Hiddesen** 4 Min. Hier l. Fussweg nach dem Denkmal (Wegweiser). Nach 15 Min. bei dem ersten Steinhaufen mit Wegweiser (H.) gehe man l., die Tannen hart r. lassend.

Von hier kann man auch auf die Grotenburg steigen und auf der anderen Seite hinunter zur unten erwähnten **Gatterthür**, hinter welcher der Wegweiser **Peterstieg**.

Nach 3 Min. durch den Wildzaun, auf dem Fahrwege weiter. Nach 17 Min. oben durch ein grosses Thor. Geradeaus hinunter dem Wege nach, wieder durch ein Thor: 10 Min. Hinter diesem Thore nicht r. (Wegweiser: Peterstieg, Hartröhren), sondern l. am Gatter hin. Nach 30 Min. aus demselben heraus. Bald nachher r. wieder ins Gatter hinein. Nun so, dass das Gatter l. bleibt in 35 Min. zu den Berlebecker Quellen. Ueber Berlebeck s. T. 60.

Wer den etwas weiteren Weg über den Rücken machen will, gehe bei dem Thore r. L. bald eine Reihe stattlicher Buchen. Hinter der letzten (8 Min.) führt l. ab ein steiniger Fussweg. Nachdem man auf ihm etwa 140 Schritte hinaufgestiegen ist, gehe man von der Waldblösse ab ganz l. bis zu der Reihe Tannen, hier r. dem Fussweg nach hart am Abhang hin bis zur vorspringenden Ecke: 8 Min. Hier Hohenei. Aussicht zugewachsen.

Von hier 100 Schritte in S. Richtung in den Wald hinein auf einen Wegweiser (Berlebeck, Hartröhren) zu. Hier einige Schritte nach Hartröhren; dann die Waldschneise l. bis zum Abhang (2 sich kreuzende Strassen): 12 Min. Hier der **kleine Hangstein** mit freundlicher Aussicht. (5 Min. weiter in S. Richtung der grosse Hangstein mit ziemlich derselben Aussicht). Nun l. hinunter bis ans Gatter: 4 Min. Hier r. am Gatter her in 35 Min. zu den **Berlebecker Quellen**. Wer erst nach Berlebeck will, gehe durchs Gatter und r. herum (Wegweiser). Von hier Chaussee nach den Quellen (50 Min.).

Man kann auch oben weiter gehen in 15 Min. zum Winfelde. Weite, baumlose, mit hohem Gras bestandene Hochfläche. Vermessungsgerüst.

An der l. Seite dieser Fläche bis zum Wegweiser: 7 Min. Hier l. hinunter, nachher r. sich haltend, in 15 Min. zu den Berlebecker Quellen.

Neben den Quellen Ruhesitze unter stattlichen Buchen. Oberhalb derselben Villa Johannaberg, Besitz des Herrn Hoffmann in Salzuflen.

Restauration; freundliche Sitzplätze mit schöner Aussicht. Den Quellen gegenüber führt ein Weg über den Bach (Stein mit Inschrift Hirschsprung) auf die **Falkenburg** (25 Min.).

Turm und Umfassungsmauern der alten Burg vor kurzem wieder ausgegraben. Wenig Aussicht.

Dies war wohl die älteste, um 1200 gebaute Burg der Edelherrn zu Lippe. 9 Monate lang (1404—1405) wurde hier Herzog Heinrich von Braunschweig in Haft gehalten, der im Treffen am Ohrberg bei Hameln besiegt und gefangen genommen war. Die Burg brannte 1453 nieder, wurde dann zwar wieder aufgebaut, aber von den Landesherrn nicht wieder bewohnt. Seit dem 16. Jahrh. gerieth sie in Verfall. Von hier kann man auch in W. Richtung weitergehen nach den Externsteinen.

Von hier nach den Externsteinen: 10 Min. die Chaussee hinauf. Dann Waldstrasse l. ab (Wegweiser). Schönes Waldthal (**Wiggengründe**); leider aber viel abgeholzt, daher nicht immer Schatten.

Wo die Strasse die Höhe erreicht (35 Min.), mache man einen kleinen Abstecher und gehe l. durch den Buchenwald auf das Thor im Wildzaun zu und durch dasselbe r. auf den äussersten Vorsprung (Stange mit Fähnchen, Bank): 4 Min. Friedenseiche auf **Meiers Hainberg**. Ueberraschende Aussicht.

Zurück auf die Waldstrasse: 4 Min. Auf dieser weiter den Berg hinunter. Bei der querlaufenden Chaussee (vierarmiger Wegweiser) l.

Einen sehr schönen Aussichtspunkt (Kleiner Rigi) erreicht man von hier in wenigen Min., wenn man gradeaus weiter geht etwa 5 Min. und bei dem Wegweiser (zur Aussicht) l. umbiegt zur vorspringenden Waldecke (4 Min.).

In 25 Min. zu den **Externsteinen**.

Die Externsteine gehören zu den grössten Merkwürdigkeiten des Landes. Es sind 5 nebeneinanderliegende, steil bis zu einer Höhe von 37 m emporsteigende Sandsteinfelsen, von denen 2 durch Treppen zugänglich gemacht sind. Zum Besteigen der Steine müssen im Hôtel Karten à 25 Pf. gelöst werden, ebenso zur Besichtigung der Grotte.

Der Agisterstein (von Egge oder Elster, auch von Eostra, Dorf Exter, Agisdor d. h. Schreckensthor hergeleitet) kam mit der ganzen Gegend 1093 an das vom Paderborner Bischof Meinwerk erbaute Kloster Abdinghof. Derselbe legte, die dem Volke merkwürdigen Steine benutzend, im Anfang des 12. Jahrhunderts daselbst Kapellen an, welche bald ein vielbesuchter Wallfahrtsort wurden. Später hatte ein Priester zu Horn einigemal wöchentlich dort Messe zu halten, bis die neue Lehre in Lippe Eingang fand. Von dem Lippeschen

Grafen Hermann Adolf wurden an der Nordseite der Steine festungsartige Bauten ausgeführt, daneben ein Jagdhaus angelegt. Nach seinem Tode 1666 verfiel alles. Erst seit 1809, unter der vormundschaftlichen Regierung der Fürstin Pauline wurde für Ordnung bei den Steinen Sorge getragen. Das jetzige Whs. ist im Jahre 1866 erbaut, wo das alte abbrannte.

Der westlichste von ihnen, auf den etwa 100 Stufen führen, bietet auf seiner Plattform eine freundliche Aussicht auf das Lipper Land, auf die bewaldeten Höhen des Teutoburger Waldes und den in idyllischer Umgebung liegenden Teich hart am Fusse des Felsens.

Unten in diesem Felsen befindet sich eine in das Gestein hineingearbeitete Grotte mit 3 Eingängen, an deren östlichem (Seiteneingang) in den Fels gehauen der Apostel Petrus mit dem Himmelsschlüssel zu sehen ist. Ohne Frage hat diese Grotte im Mittelalter als Kapelle gedient. Nach einer nur schwer zu entziffernden Inschrift im Innern der Grotte (gleich r. vom ersten Front-Eingang) wurde die Kapelle im Jahre 1115 von den Benedictinern des Klosters Abdinghof in Paderborn eingeweiht. Die Inschrift lautet: Anno ab incarnatione Domini MCXV II Kalendas — dedi(cavit sanctae cruci templum hoc) Heinri(cus episcopus Partarprunnensis). Sicher sind nur die nicht eingeklammerten Worte.

Interessanter noch als diese Felsenkapelle ist das vor derselben befindliche Relief, die Kreuzabnahme Christi darstellend, „eins der ältesten Denkmäler der christlichen Sculptur Deutschlands, dem kein anderes gleich altes von solcher Grösse an die Seite zu stellen ist.“ In der Mitte Jesus, der durch Joseph von Arimathia (die auf dem Stuhl stehende Figur) und Nikodemus vom Kreuze abgenommen wird. Zur Rechten Maria, l. der Evangelist Johannes. Ueber dem Kreuze eine Figur, die einige für Gott den Vater, andere für den Sohn halten. Daneben Sonne und Mond. Das untere Bild (dieses wie Theile des Hauptbildes sehr verwittert) giebt uns nach Giefers eine Darstellung des ersten Menschenpaars, wie es von der verführenden Schlange umstrickt dem Erlöser knieend die Hände entgegenstreckt. Ganz unten am Felsen das sogenannte heilige Grab.

Am Fusse des zweiten Felsens liegt die sogenannte Kanzel, während sich auf seiner Spitze die Reste einer zweiten, zierlicher gearbeiteten und daher wohl jüngeren Kapelle befinden. Zu derselben gelangt man auf einer in den dritten Felsen hineingearbeiteten Treppe, von dem eine eiserne Brücke auf den zweiten Felsen führt. Die Chaussee von Horn nach Paderborn führt zwischen dem dritten und vierten Felsen hindurch (auf letzterem ein mit Eisenklammern befestigtes, anscheinend dem Fallen nahes Felsstück).

Neben den Felsen geräumiger Gasthof (Besitzer Reinecke, Pächter Ulrich) mit grossem Saal und terrassenförmigen Anlagen. Auch am Teich hinter den Felsen schöne Sitzplätze (Kahnfahrt für $\frac{1}{2}$ St. 50 Pf., Schlüssel im nahen Forsthaus). Beliebte Sommerpension, 4—4 $\frac{1}{2}$ M ohne Abendessen. Auch gutes Massenquartier (à 2.25 M). Fuhrwerk, auch Leiterwagen, zu mässigen Preisen; auf Bestellung nach Station Bergheim. Schöne Spazirgänge und Touren nach allen Seiten. Besonders zu empfehlen sind folgende:

1) Nach dem **Kleinen Rigi**: Chaussee zwischen den Steinen hindurch, gradeaus die chausirte Waldstrasse. Auf dem Bergrücken (25 Min.) (Wegweiser) die Waldstrasse l. Nach 5 Min. (Wegweiser) Fussweg l. Nach 3 Min. auf dem Bergvorsprung Bank mit prächtiger Aussicht: Ganz l. der Hermann; vorn der Steingrund, die Externsteine, Horn; r. der Köterberg u. s. w. Denselben Weg zurück oder die Waldstrasse etwa 2 Min. weiter. Hier (Wegweiser) den Grasweg l. in den Schüsselgrund hinunter. In 20 Min. auf die Chaussee nach Paderborn. Diese gehe man l.; in 30 Min. zurück nach den Externsteinen.

2) Nach **Meiers Hainberg**, den **Wiggengründen**, **Berlebecker Quellen**, **Berlebeck** und zurück (im Ganzen 3 St.) s. T. 59 und das oben Gegebene.

3) Nach **Kohlstaedt**: Entweder die Chaussee nach Paderborn (durch Wald): 1 $\frac{1}{2}$ St. Oder die Waldstrasse zum kleinen Rigi (30 Min.) und derselben nach auf den Barnacken (454 m). Wo sie aufhört (25 Min.), gehe man den Waldfahrtweg (Wegweiser: Padberg). Nach 8 Min. auf eine Waldblösse. Hier (Wegweiser) halte man sich r. Nach 8 Min. wieder Wegweiser. Man wähle hier den Weg l. durch junge Eichen, der nach 10 Min. durchs Wildgatter führt; nachher l. im Thale hinunter auf die Chaussee (17 Min). Der ganze Weg führt durch prächtigen Wald. Die Chaussee führt nach wenigen Min. ins Dorf Kohlstaedt hinein. Unten am Ende desselben (15 Min.) Gasthof Branding: Garten hinter dem Hause, Sommerpension, mässige Preise. Bierbrauerei im Dorfe (W. Scheel). In der Mitte des Ortes Restauration von Otto (kleiner Garten neben dem Hause); Schiffmann. Zurück denselben Weg, oder die Chaussee, oder über den **Kreuzkrug**: Man gehe vom Whs. die Chaussee nach Paderborn 2 Min. Dann r. ab und gradeaus in 20 Min. auf die querlaufende Eichenallee. In dieser Doppelallee von zum Theil schönen, alten Eichen und Buchen gelangt man r. in 33 Min. zum Wildgatter. Hier l. der Kreuzkrug (Forsthaus). Wegweiser. Der chausirte Waldweg r. führt zuerst über eine Waldblösse, dann durch Tannenwald und Laubwald in $\frac{5}{4}$ St. nach den Externsteinen zurück. Vom Kreuzkrug kann man auch die Waldstrasse nach den Berlebecker Quellen

und Berlebeck gehen ($\frac{5}{4}$ St.) und von hier nach den Externsteinen zurückkehren ($1\frac{1}{2}$ St.).

4) Nach der **Silbermühle** ($\frac{3}{4}$ St.) und auf den Velmerstoot (im Ganzen 80 Min.). Zurück denselben Weg. S. T. 57.

5) Nach dem **Hermannsdenkmal, Detmold** u. s. w., s. T. 62.

6) Nach **Horn** und Bad **Meinberg** führt Chaussee.

Die alte Lippische Stadt Horn (1870 E.), liegt 20 Min. von den Externsteinen. Einige alte Gebäude, alte Rüstungen und Waffen. Gasthof zum Teutoburgerhof am Markt (altes Gebäude aus dem 16. Jahrh.) (Vialon). Gasthof zur Post, auch Massenquartier à 2 M; Wagen. Rathskeller (Wolff). Von Horn Post an den Externsteinen vorbei nach Lippspringe und Paderborn in $2\frac{1}{2}$ St.; über Meinberg nach Blomberg in $1\frac{1}{2}$ St.; nach Detmold und Bergheim in je $\frac{5}{4}$ St. Ueber Meinberg s. T. 63.

Fast alle diese Touren von den Externsteinen aus lassen sich auch zu Wagen machen. Zur Bahn gelangt man am bequemsten mit Post oder Hôtelomnibus bei Bergheim. Wer zu Fuss gehen will, kann auch (schöner und wenig weiter) nach Sandebeck gehen: Nach der Silbermühle ($\frac{3}{4}$ St.) s. T. 57. Hier über den Bach, dicht an der Mühle vorbei; dahinter am r. Ufer des Baches ein Fussweg; diesem immer nach, möglichst r. sich haltend. So nach Leopoldsthal und hier entweder möglichst lange am Waldrand hin und schliesslich auf die neue Strasse oder gleich auf dieselbe, die nach Sandebeck führt ($1\frac{1}{4}$ St.). Von hier noch eine gute halbe Stunde (schattenloser Weg) zum Bhf. (man halte sich am Ende des Dorfes r.). Im Ganzen $2\frac{1}{2}$ St.

57) Externsteine — Velmerstoot (80 Min.) — Stat. Altenbeken ($2\frac{1}{4}$ St.) oder Stat. Sandebeck (85 Min.).

Von den Externsteinen auf den Velmerstoot gehe man um das Whs. herum, die Felsen r. lassend, in SO. Richtung auf Graswegen. Bis zur Chaussee 20 Min. Auf dieser 1 Min. bis zum ersten l. abführenden Fahrweg. Diesem nach, zuerst an Fichten her (nicht r. hinein), dann hinein (schöner, meist schattiger Weg), in 28 Min. zur Silbermühle (einsam in einem Bergkessel am Silberbach gelegen). Gleich hinter der Mühle am Silberbach hinauf den Fussweg durch Tannen. Wo er den Fahrweg trifft (5 Min.), folge man diesem etwa 3 Min., dann wende man sich l. in die Tannen hinein, ziemlich gegen Ende des Waldes, und gehe dem betretenen Wege nach gradeaus. Da wo r. der Wald aufhört (11 Min.), entweder schräg r. direct auf den Gipfel zu, oder noch etwa 70 Schritte

weiter und dann einen anfangs wenig betretenen Fussweg durch Heide schräg r. hinan in 12 Min. auf die Spitze des **Velmerstoots** (467 m hoch; hier ein Vermessungsstein).

Zur Orientirung: Der Stein steht mit seinen Seiten genau nach den Himmelsgegenden (sieht man in die Ebene, so ist r. S., l. N.). Im NW. der Hermann, im W. bis nach S. hin der lange, grade hier ein Knie bildende Zug des Teutoburger Waldes. S. einige Häuser von Feldrom. Ziemlich genau im O. der Köterberg, l. davon der Schwalenberger Wald, an dessen l. Ecke der Aussichtsturm bei Schieder, l. davon Schieder. SO. vorn der Kirchturm von Sandebeck. Genau im N. Horn, r. davon Meinberg.

Von hier an die Bahn (Altenbeken - Hannover) entweder nach Altenbeken oder nach Sandebeck. Nach Altenbeken gelangt man in 2 St., indem man in S. Richtung den Weg geht, der an der r. Seite des höchsten Bergkammes in halber Höhe hinläuft.

Man kann auch erst nach dem halb preussischen, halb lippeschen Dorf Feldrom schräg r. hinuntergehen: 35 Min. (Whs.: Stadt Troja, sehr bescheiden) und von hier den am Berge l. auf halber Höhe führenden Weg einschlagen. 30 Min. von Feldrom in SW. Richtung liegen 3 Höhlen, von denen die mittlere (der Bielstein oder das Kellerloch) am leichtesten besichtigt werden kann. Sie liegt in einer tiefen Waldschlucht und ist wie die ganze Mulde selbst vermuthlich durch Einsturz der Gebirgsschichten entstanden.

Nach Sandebeck gelangt man in 50, von hier zum Bhf. in 35 Min. Man geht vom Velmerstoot, den Steinbruch r. lassend, einen Fahrweg in Tannen. Wo dieser in eine Waldstrasse übergeht, l. hinunter; nachher halte man sich möglichst r., auch aus dem Walde heraustretend. Auf der neuen Strasse auf das hinter dem Berge liegende Dorf zu.

Von Altenbeken führt ein hübscher Waldweg in $1\frac{3}{4}$ St. nach Driburg: Vom Bhf. ins Dorf hinunter. Beim Wegweiser l., die Strasse am Bache hinauf, an einer Eisengiesserei vorbei. Hinter derselben l. durch die Bahnunterführung. Bald dahinter, den Fahrweg l., in schönem Wald, immer dem betretenen Wege nach. Wo die breite Lichtung, 20 Schritte l. und dann r. hinunter. Bald r. ein Bach. Zuerst denselben entlang, dann hinüber und direct auf Driburg zu.

58) Bad Pymont.

Nach Pymont gelangt man p. Bahn von Altenbeken aus über die Stat. Sandebeck, Bergheim, Steinheim, Schieder in

1 St. Die Bahn führt zuerst durch einen Tunnel und dann stark bergab in das Thal der Emmer, deren Windungen sie bis Pyrmont und weiter folgt. Von Hannover Eisenbahnfahrt nach Pyrmont in 2 St., von Hameln in $\frac{1}{2}$ St. Im Sommer pflegt noch ein 4. Zug tägl. eingelegt zu werden.

Das altberühmte Bad **Pyrmont**, Hauptort des waldeckschen Fürstenthums gleichen Namens, liegt, vor rauhen Winden geschützt, in einem durch prachtvolle Wiesen ausgefüllten, rings von meist bewaldeten Bergen umschlossenen Thalkessel der forellenreichen Emmer, an der Hannov.-Altenbek. Bahn. Den B h f. (Pyrmont-Lügde) verbindet eine noch neue mit Bäumen bepflanzte, grade auf den Kaiserplatz und die grosse Allee zuführende Strasse mit dem Bade (20 Min.).

Hôtelwagen und Droschken zu jedem Zug am B h f. Dieselben wählen gewöhnlich den näheren, durch die Gemeinde Oesdorf führenden Weg. Auch Pferdeeisenbahn nach dem B h f. sowie nach dem Salzbadehause, deren Wagen man während der Saison (15. Mai bis 10. Oct.) bei jedem ankommenden Zuge von und nach dem B h f. und von $6\frac{1}{2}$ —4 U. jede ganze und halbe Stunde von und nach dem Salzbadehause benutzen kann. Fahrpreis nach dem B h f. 30 Pf., zum Salzbad 20 Pf.

Berühmt geworden ist Pyrmont durch seine ausgezeichneten, überaus reichlich fliessenden Stahl- und Sool-Quellen, deren Wasser zum Trinken und Baden benutzt wird.

Durchschnittlich wird das Bad von 12000—13000 Personen besucht, Landleute und Passanten mitgerechnet; an dieselben werden ungefähr 100000 Bäder abgegeben; dabei sind die Bäder nicht mitgerechnet, welche in der Wigandschen Badeanstalt und in dem Armenbadehause gegeben werden. Der jährliche Versand des Wassers beträgt über 100000 Flaschen. Benutzt werden die Bäder vorzugsweise gegen Blutarmuth, Nervenschwäche, Skropheln, Gicht, Rheumatismus und dgl. m.

Für die Badegäste ist in jeder Weise gesorgt. Fast jedes Haus nimmt Fremde auf. Die Häuser in den meist breiten Strassen sind grösstentheils mit freundlichen Vorgärten, mit Veranden und Balkons versehen, liegen von einander getrennt und bieten angenehme Wohnräume. Preis für ein Zimmer von 10 *M* wöchentlich an. Dazu 3 *M* für Bedienung. Rathsam ist, dass der Fremde nach Rücksprache mit dem Arzt gleich, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, für die ganze Zeit seines Aufenthalts miethet. Für Frühstück und einfaches Abendessen sorgen die Hausbesitzer, das Mittagessen liefern die Gasthöfe. Auch in diesen finden viele Kurgäste Pension. Für die Kurgäste Jagd und Fischerei (Forellen) frei.

Gasthöfe: Hôtel Göcke, zum Lippeschen Hof; Ahlers und Krüger, zur Krone; Völkers, zum Badehôtel. Letzteres, das nur während der Saison geöffnet ist, am Brunnenplatz, erstere 3 an der Brunnenstrasse. — Zum goldenen Ross bei Schaper in Oesdorf (bescheidenes Whs.). Bis auf letzteres schicken sämtliche Hôtels Wagen zur Bahn. In Hôtel Göcke wird volle Pension mit 42 *M* wöchentlich berechnet; einmaliges Logis (sammt Bedienung und Frühstück) 2.50 *M*; table d'hôte 2.50 *M*, im Abonnement 2 *M*.

Restaurationen. Ausser in den genannten Hôtels: Kaffeehaus von Meissner; Restauration v. Götte; zur Giftbude (Schwabedissen) billig und gut; Löwenbierhalle von Knierim; Conditorei von Landwehrmann: Alle an der Hauptallee. In der Nähe der neuen Kirche Restauration von Vogell (Garten mit freundlicher Aussicht). Spelunke, Weinstube beim Weinhändler G. Meyer (originelle Kreidezeichnungen an den Wänden von Prof. Süss in Düsseldorf).

Die Badeeinrichtungen sind bis auf die Privatbadeanstalt von Wigand sämtlich herrschaftlich und entsprechen den Anforderungen der Neuzeit. Das Stahlbadehaus (68 Zellen) liegt an der grossen Allee (hier auch russische Dampfbäder, Sturz- Moor- und Fichtennadelbäder und Douchen aller Art); das Soolbadehaus (62 Zellen), für welches neuerdings ein grosses Reservoir gebaut ist, damit die Soole stets in genügender Menge vorräthig sei, 15 Min. vom Ort entfernt in der Nähe des Bhf. (regelmässige Pferdeisenbahnverbindung). Die Bäder werden durch heisse Dämpfe erwärmt. Preise für die Bäder: 1 Stahl- oder Salz-Bad: 1.50 *M*; 1 Stahlbad in der Hauptsaison (15. Juni bis 15. Aug.) in der beliebten Zeit von 9—12 U. Vormittags: 2 *M*, 1 grosse Douche: 80 Pf., 1 Sitz-Bad: 50 Pf., 1 Tropf-Bad: 30 Pf., 1 Dampfbad: 2 *M*. Dazu ein Trinkgeld für die Bedienung. Auch Flussbäder in der Emmer.

Kurabgabe: Für jeden, der während der Saison sich eine Woche in Pyrmont aufhält: 12 *M*; jede Pers. mehr 6 *M*. Für Landleute: 1 Pers. 3 *M*, jede Pers. mehr 1,50 *M*. Kinder unter 14 Jahren und Dienstboten sind frei.

Nähere Auskunft irgend welcher Art bei der Fürstl. Brunnendirection (Bassin-Strasse.).

Am besuchenswerthesten ist die **Hauptallee**, die aus prächtigen, über 200 Jahre alten Linden besteht (1668 angepflanzt). Stets sauber und trocken, ist sie von Restaurationen und Läden, Theater und Kursaal umgeben und führt, von S. nach N. ein wenig ansteigend, grade auf die Stahltrinkhalle zu. Etwa 20 Schritte von der letzteren befindet sich auf dem Brunnenplatz eine durch eine Einfriedigung

geschützte Glaskuppel, unter welcher die Brodelquelle aufsteigt, deren Wasser mit dem der beiden anderen Stahlquellen zum Trinken u. Baden benutzt wird.

Als diese berühmte Quelle im Winter 1863/64 neugefasst werden sollte, fand man in einer Tiefe von 4 m neben und unter den Wurzeln 1 m dicker Lindenbäume ein bronceenes Schöpfgefäß, wahrscheinlich orientalischen Ursprungs, 200 Tuchnadeln, mehr als ein Dutzend theils übersilberter, theils übergoldeter Gürtelschnallen und 2 römische Münzen aus dem 1. u. 2 Jahrh. n. Chr. Geb. Man hat hieraus geschlossen, dass Gebrauch und Besuch der Heilquelle uralte sei. Alt ist auch der Name Pyrmont; denn die in jene Gegend schon von Karl d. Gr. eingesetzten Grafen, die zu Lügde (1 St. von Pyrmont) ihren Wohnsitz hatten, nannten sich Grafen von Pyrmont. Jung ist dagegen die Stadt. Sie entstand allmählich zwischen den Dörfern Oesdorf im O. und Holzhausen im W. um die Heilquellen herum, nachdem die Grafen von Spiegelberg, die 1494 in den Besitz des Landes gekommen waren (bis dahin eigene Grafen, die in Lügde wohnten), Schloss Pyrmont erbaut hatten. Das Land kam 1547 nach dem Tode des letzten Grafen v. Spiegelberg an die Grafen von Lippe, später an die Grafen v. Gleichen, endlich 1625 an die Grafen von Waldeck.

Neben dem Brunnentempel die gedeckte Wandelbahn. In der Hauptallee Morgens (7 $\frac{1}{2}$ —9 U.) u. Nachmittags (3—5 U.), ausserdem Mont., Mittw., Freit. u. Sonnabends Abends (9—10 U.) Concerte der Kurkapelle bis zum 1. October. Um diese Zeit drängt sich daher hier alles zusammen, u. Nachmittags findet man bei schönem Wetter oft keinen der zahlreichen Sitzplätze unbesetzt.

Von der Hauptallee aus besuche man den Park (W.), dessen schöne, etwa 100 Jahre alten Alleen angenehmen Schatten bieten. Hier war wohl der heilige Anger, auf dem sich, bevor es den Ort Pyrmont gab, die Fremden unter Zelten lagerten. In dem Park befindet sich eine von der Grossherzogin von Baden geschenkte Büste der Königin Luise von Preussen, da aufgestellt, wo sie am liebsten weilte. Am Nordrande des Parkes liegt die von mächtigen Kalktuffblöcken eingefasste, erst später zur Benutzung eingerichtete Helenenquelle, deren Wasser durch grossen Reichthum an Kohlensäure sich auszeichnet und vorzugsweise als Einleitung in die stärkere Kur benutzt wird.

Am Ende des Parks der Floragarten (Gartenwirtschaft).

Vom Parke aus gelangt man in wenigen Min. zum Schloss, das an der Strasse nach Holzhausen liegt. Der jetzige Bau aus dem 18. Jahrh., sehenswerthe Gemälde von Tischbein. Vom älteren Schlosse aus dem 16. Jahrh. stammt der Schlossgraben, sowie der Wall, der mit hohen, prächtigen Linden und Kastanien besetzt ist. Besonders merkwürdig unter ihnen ist eine alte Linde von mächtigem Umfang (6 m), deren gewaltige, bis zum Boden herabreichende Aeste durch Ketten zusammengehalten werden. Gegenüber dem Schloss, das im dreissigjährigen Kriege wiederholt belagert und einigemale eingenommen ist, befindet sich der Schlossgarten mit besonders schönen Rosen (Erfrischungen zu haben). An der unteren Brunnenstrasse das Geburtshaus des Professors Drake (Gedächtnisstafel).

Auch bei kürzerem Aufenthalt besucht der Fremde gern die **Dunsthöhle** und den **Königsberg**. Man gehe vom Brunnenplatze aus die Strasse hinauf zur neuen evangelischen Kirche, lasse sie l. liegen und gehe auf der Chaussee, auf die man kommt, r. weiter. Nach wenigen Min. r. Anlagen, in ihnen die Dunsthöhle (10 Min.). In ihr steigt das tödtliche kohlen-saure Gas bisweilen bis zu 2 m empor; daher ist ein Gitter herumgelegt, das dem Fremden von einem immer dort sich aufhaltenden Wächter gegen ein mässiges Trinkgeld geöffnet wird (Versuche mit angezündetem Stroh und Seifenblasen). In der Nähe der Felsenkeller mit Restauration. SO. davon der **Königsberg**, sogenannt nach Friedrich dem Grossen, der während seiner Besuche 1744 und 1746 dort vorzugsweise gern sich aufhielt. Man gehe vom Felsenkeller aus die Strasse weiter an einem Steinbruch vorbei, unten in einem Bogen entweder r. (Fahrweg) oder l. (Fussweg durch Felder) auf die am Waldessaum liegende Gastwirtschaft (schöne Sitzplätze mit freundlicher Aussicht) (10 Min.) zu.

In der Nähe, an der Strasse nach dem anmuthig gelegenen Friedrichsthal befindet sich unter 4 Eichen an dem Lieblingsplatz des Königs ein Denkmal von Marmor mit der Inschrift: *Fridericus Magnus fonte salutifero vires restauraturus hoc secessu gaudebat* (Friedrich der Grosse, welcher durch

die heilbringende Quelle seine Kräfte wiederherstellen wollte, weilte mit Vorliebe an diesem abgelegenen Orte). In der Nähe ein Schiessstand; oben die sogenannte Hünenburg.

Lohnend eine Wanderung um den Königsberg herum in angenehmem Schatten mit wechselnden Aussichten. An der NO. Seite des Königsberges in einem von hohen Bergen umschlossenen Thale liegt **Friedensthal** (20 Min. vom Whs. auf dem Königsberg).

Restauration (Vialon) mit terrassenförmigen Gartenanlagen. Vom Brunnenplatz in Pymont fährt jede Stunde ein Omnibus dorthin (Fahrpreis 30 Pf., Retourbillet 50 Pf.), Schlangenweg auf die der Restauration gegenüberliegende „hohe Stolle“: Freundliche Aussicht.

Zurück über das unmittelbar an Pymont stossende Dorf **Oesdorf** (alte Kirche, die ältesten Theile derselben vielleicht schon aus dem 11. Jahrh.; Armen- und Krankenhaus Bethesda).

Weitere empfehlenswerthe Ausflüge von Pymont aus:

(In der Klosterallee unweit der Helenenquelle Haltestelle der Droschken, Pferde u. Esel. In Betreff der letzteren feste Taxe nach der Zeit. Miethfuhrwerk bei 1stündiger Spazirfahrt: Einspanner 2 M., Zweispänner 3 M. Bei entfernteren und Berg-Touren muss der Preis vorher vereinbart werden. Auch in den Hôtels Fuhrwerk).

1) Die **Erdfälle** (35 Min. von der Hauptallee). Man gehe die Chaussee am Schlosse vorbei nach Holzhausen. Gegen Ende des Dorfes (25 Min.) bei dem Wegweiser (Erdfälle) r. ab den Fussweg. In 5 Min. zum ersten, von hier in 5 Min. zum zweiten Erdfall. Die Erdfälle, früher 3, jetzt nur 2, weil eine Zwischenwand eingesunken ist, sollen 1645 entstanden sein. Beide sind mit Wasser gefüllt. Der obere bildet einen grossen Trichter von 800' Umfang, ist an der Nordwand über 160' tief und an den steilen Ufern mit Tannen und Gesträuch bewachsen. Mit dem Besuch der Erdfälle lässt sich auf Waldwegen folgender schöner Spaziergang durch den Wald nach dem **Bomberg** verbinden: Beim oberen Erdfall den Fussweg weiter hinauf. Auf dem breiteren Wege l. bis an den Wald. Hier r. den bequemen, aber etwas vernachlässigten Waldweg, der zuerst schattig, nachher zum Theil ohne Schatten in Windungen um den Iberg herum auf den **Bomberg** führt (1 St.) Unterwegs an mehreren Stellen Bänke, Wegweiser, freundliche Aussichten. Schlangenweg hinunter nach Pymont (am Ende desselben Restauration **Bella Vista**, Vogell).

2) Lügde (der Fahrweg führt am Bhf. vorbei, der Fuss-

weg über Wiesen biegt gleich hinter dem Schlosse l. ab: (60 Min.), preussische Stadt v. 2400 E. Hier (Villa Liuhidi) feierte Karl der Gr. 784 das Weihnachtsfest. Hier setzte er einen Grafen ein, dessen Nachkommen später als Grafen von Pyrmont in Lügde residirten. Die neben L. stehende Kreuzkirche stammt aus dem 12. Jahrh.; noch älter ist die jetzt restaurirte, hinter L. stehende St. Kilianskirche, die an Stelle einer schon zu Karls d. Gr. Zeit erbauten Kapelle errichtet wurde; in ihr sehr alte, sehenswerthe Wandgemälde. Die früher wohlbefestigte Stadt wurde Ende des 17. Jahrh. dem Bisthum Paderborn zuerkannt und fiel mit demselben 1803 an Preussen.

3) Der **Schellenberg**,*) N. O. von Pyrmont (300 m hoch). Direct geht man dorthin auf dem Wege nach Aerzen, welcher zwischen der Dunsthöhle und dem Königsberg an der Ziegelei vorbei in den Wald führt. Hier bald r. Handweiser ($\frac{5}{4}$ St.). Angenehmer, aber etwas weiter ($1\frac{1}{2}$ St.) ist der Weg über Friedensthal. Nach Friedensthal s. oben. Von hier weiter das Thal hinauf. Bald Wegweiser. Hier l.; bald aber r. den breiten Weg, der im Hochwald in Windungen hinaufführt. Auf dem Gipfel des Schellenberges befindet sich ein **Aussichtsturm**, der aus und auf den Trümmern eines im Jahre 1184 vom Kölner Erzbischof erbauten, aber schon um 1300 zerstörten festen Bergschlosses (Schell-Pyrmont genannt) errichtet worden ist. Längere Zeit wohnten die Grafen v. Pyrmont oben. Häufig besuchte die Königin Luise den eine schöne Aussicht bietenden Punkt. Reste von Wall und Graben; r. über den Bomberg hinweg sieht man das Hermannsdenkmal.

4) Der **Bomberg**, N. von Pyrmont (308 m hoch). Direct von den Parkanlagen aus in etwa 45 Min. zu besteigen. Schöne Aussicht. Lohnend ist ein schattiger, aber ohne Führer schwer zu findender Waldweg über Friedensthal und den Schellenberg zum Bomberg (gegen 4 St.). Man bleibt vom Schellenberge aus stets auf dem Rücken des Höhenzuges, kommt zur sogen. Aerzener Tanne und an einen Platz, von dem aus man bei hellem Wetter deutlich das Hermannsdenkmal sieht, und so schliesslich auf den Bomberg. Um 1 St. kürzer wird diese Tour, wenn man vom Schellenberge aus durch den schönen Gasselgrund auf den Bomberg steigt.

5) Der **Mühlenberg** (360 m) am r. Ufer der Emmer. Auf denselben sowie auf das ganze dahinter sich bis Bodenwerder und Polle erstreckende interessante Plateau mit steilen Abhängen nach der Weser führt eine bequeme, hinter der Saline beginnende Chaussee. Bis zur Windmühle zu Wagen und zu Fuss (Richtweg) $1\frac{1}{2}$ St. Umfassende Aussicht. Einige

*) Pflanzen: Orchis militaris.

Min. weiter Dorf Eichenborn (gutes ländliches Whs. bei Mergel).

6) Genussreich und bei nicht zu heissem Wetter zu empfehlen ist ein Marsch oder eine Fahrt weiter nach Lichtenhagen und Lüntorf und über Welsede (Haltestelle der Eisenbahn) nach Pymont zurück (5 St.) oder eine Fahrt über das Plateau hinüber nach Polle, von hier an der Weser hinunter bis Grohnde und von dort über Welsede zurück (Tagestour) und ähnliche Fahrten in dieser Gegend. 7) Hämelschenburg, Miethfuhrwerk oder p. Bahn bis Welsede, von hier zu Fuss in 40 Min.; vgl. T. 22. 8) **Ohrberg** bei Hameln, sehr lohnende Tour. Miethfuhrwerk (gegen 2 St.), oder Bahn nach Emmerthal und von hier zu Fuss (40 Min.), oder Bahn nach Hameln und von hier dorthin (1 St.). Vgl. T. 17. 9) **Hameln und Klüt**; Miethfuhrwerk (2½ St.), oder Bahn in 30 Min.; vgl. T. 16. 10) Schieder; s. T. 64. 11) **Externsteine**; s. T. 62 u. 56. 12) **Detmold, Hermannsdenkmal**; s. T. 62, 55 u. 56.

Die Pyrmonter Pferdewettrennen finden gewöhnlich Ende Juli statt. Von Interesse ist vielleicht für manchen die künstliche Brüt- und Zuchtanstalt für Geflügel von Lendroth u. Pählig.

b. Nebentouren.

59) Detmold — Grotenburg (1 St.) — Hartröhren (50 Min.) — Detmold (1½ St.).

Auf die Grotenburg führen bequeme Fahrstrassen; auch nach und von Hartröhren kann man sich fahren lassen.

Vom Lippeschen Hof durch die Allee und Schanze bis zum Gasthof Friedensthal: 20 Min. Die Chaussee nach Hiddessen 4 Min. Hier Fussweg l. (Wegweiser). Immer gradeaus über die Strasse hinüber, an den Hünenringen vorbei zum Gasthof u. von hier zum **Hermannsdenkmal** (s. T. 54 u. 55). Von hier in S. Richtung hinunter, durchs Gatterthor, neben dem Gatter her und bald den Fussweg r. (Lieschenpfad) hinunter. Unten durch ein kleines Thor und wieder aufwärts. Auf der Höhe Bank mit vortrefflicher Aussicht auf das Denkmal; weiter durch Buchen- und Tannenwald auf einer Hochfläche; auf derselben r. zum Forsthause Hartröhren (50 Min.). Vor demselben r. ab entweder die Waldstrasse hinunter ins prächtige **Heidenthal** über Hiddessen nach Detmold zurück (kaum 1½ St.). Oder die nach Detmold führende Waldstrasse bis dahin, wo sie anfängt abwärts zu führen (Forststein 13. 14). Hier (6 Min.) schräg l.